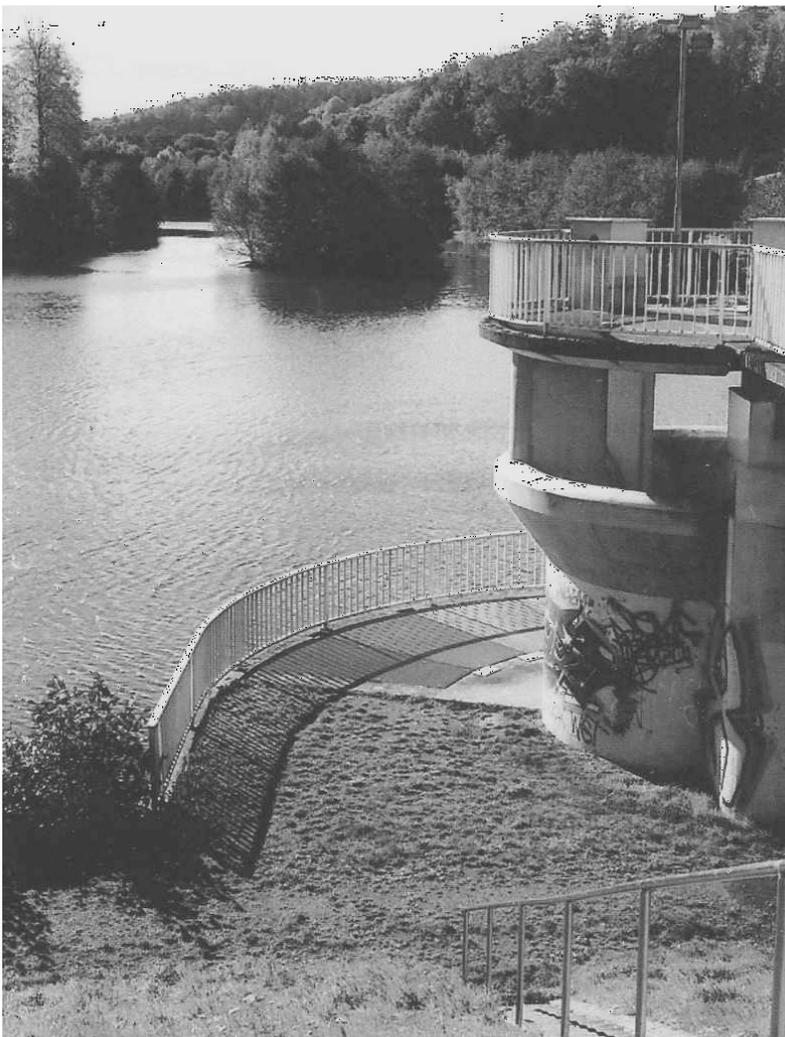


Rückhaltebecken und europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)

Ein Beispielfall von sehr vielen:

Bekanntlich sollen die WRRL der EU bis 2009 in den Ländern in Maßnahmenprogramme und Bewirtschaftungspläne umgesetzt und bis 2012 ausgeführt werden. Ein Ziel ist es u.a. Flüsse und Bäche in ein „natürliches Erscheinungsbild“ zu versetzen und die Durchgängigkeit für Fische und Kleinlebewesen zu gewährleisten.

Man darf gespannt sein, wie vor dem Hintergrund vorgenannter Prämissen nachfolgendes Problem gelöst wird:



1994 wurde in Ober-Ramstadt an der Modau ein Staubecken angelegt, um der Hochwassergefahr zu begegnen. Ein Hochwasser-Rückhaltebecken sollte es sein.

Die Funktion einer solchen Anlage ist dann gewährleistet, wenn im Fall der Hochwassergefahr möglichst viel Wasser angestaut werden kann. Das ist dann gegeben, wenn das Becken leer ist und im Notfall der Durchfluß gesperrt wird.

Anders in Ober-Ramstadt. Dort ist das Staubecken zu ca. 1/3 gefüllt und das Wasser stürzt 3 m senkrecht ab. Beschwerden von Anglern und Naturschützern, wegen mangelnder Durchlässigkeit, hat man noch nicht gehört. Ist doch der See ein gewünschtes Anglerrefugium (siehe vorstehendes Bild).

Ein geplanter Vollstau mußte abgebrochen werden, da in der oberhalb der Neuen Schloßmühle der Keller voll lief und die Getreideförderung außer Betrieb gesetzt wurde.

Nun kommt ein neues Problem hinzu. Innerhalb von neun Jahren Betriebszeit wurden ca. 30.000 cbm Schlamm eingetragen. Seine Beseitigung soll 150.000 € kosten. In weiteren 9 Jahren wird die Aktion wiederholt werden müssen u.s.w. Was wird zudem mit dem Schlamm? Von Mühlgräben kennt man, dass Behörden ihn oft als belastet ansehen und er teuer auf Deponien entsorgt werden muß. Es ist anzunehmen, dass dieser Schlamm bislang als „nicht belastet“ eingestuft wird, und zu den überaus günstigen 5 €/cbm vermutlich um ein vielfaches höhere Deponierungskosten zu den 150.000 € hinzu kämen.

Was wird man zudem tun, um die Neue Schloßmühle vor Schaden zu bewahren? Man wird wohl oder übel das Einlaufbauwerk für den Maximalstau absenken müssen. Weitere erhebliche Kosten. Wer wird für Dummheit und Schaden bestraft ?

Man darf gespannt sein ! (khsch)

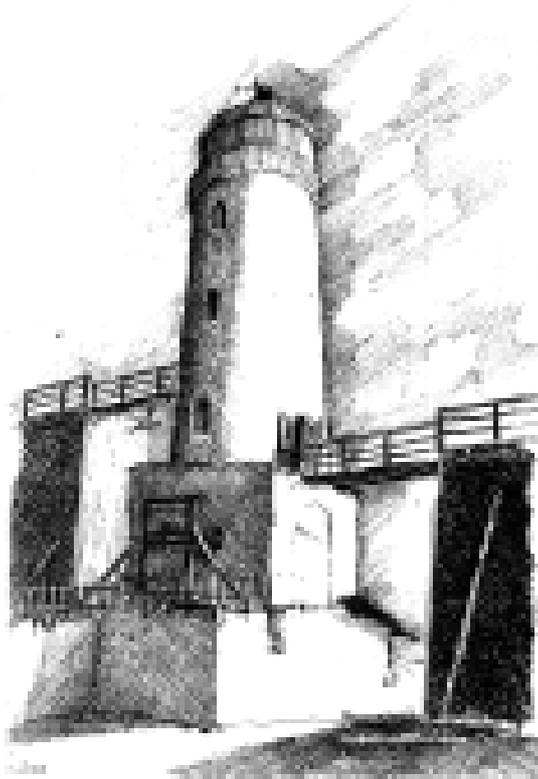
Mühlentag 2004

Zentrale Eröffnungsveranstaltung für Hessen in Bad Nauheim

Der Mühlentag 2004 wurde in Hessen aus aktuellem Anlaß in Bad Nauheim eröffnet. Das Gradierwerk V, Teil der einst berühmten „Langen Wand“ droht zu zerfallen, hinzu kam, dass das Schwalheimer Rad, Antrieb für die Stangenkunst, ebenfalls wegen Reparaturbedürftigkeit stillstand.

Der Mühlentag sollte genutzt werden, die Bevölkerung auf die große Tradition der Salzgewinnung aufmerksam zu machen und für den Erhalt der wenigen, noch vorhandenen Relikte zu gewinnen.

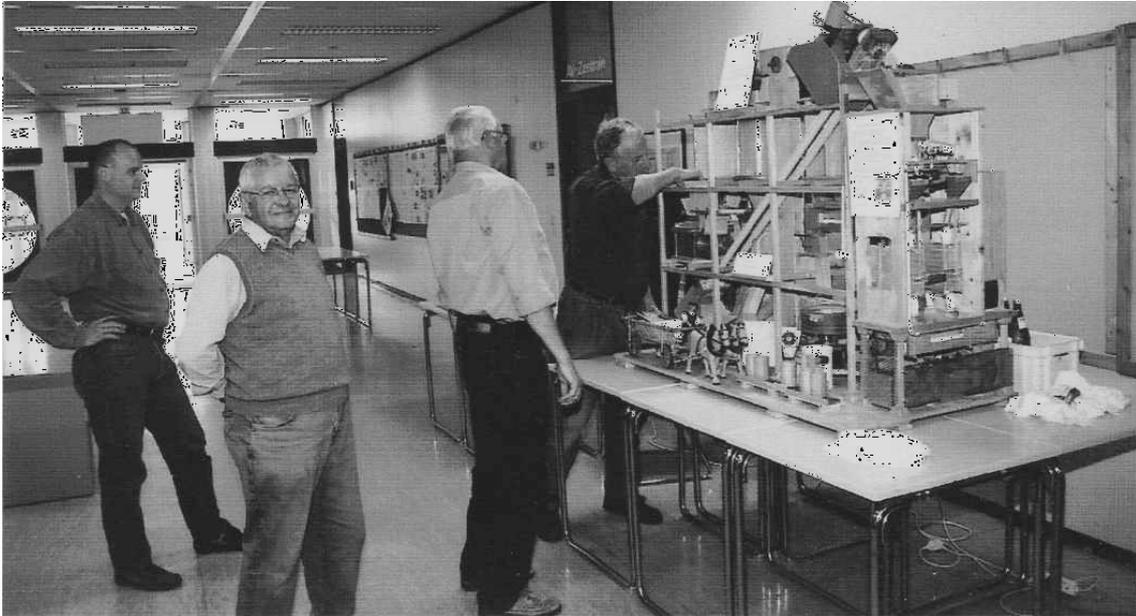
Das Schwalheimer Rad wurde noch vor dem Mühlentag durch den städtischen Bauhof Instand gesetzt, sodaß der Schwalheimer Vereinsring unter der Leitung von Willi Findling und dem Radwärterehepaar Simon am Mühlentag mit Ausstellung und Bewirtung aufwarten konnten.



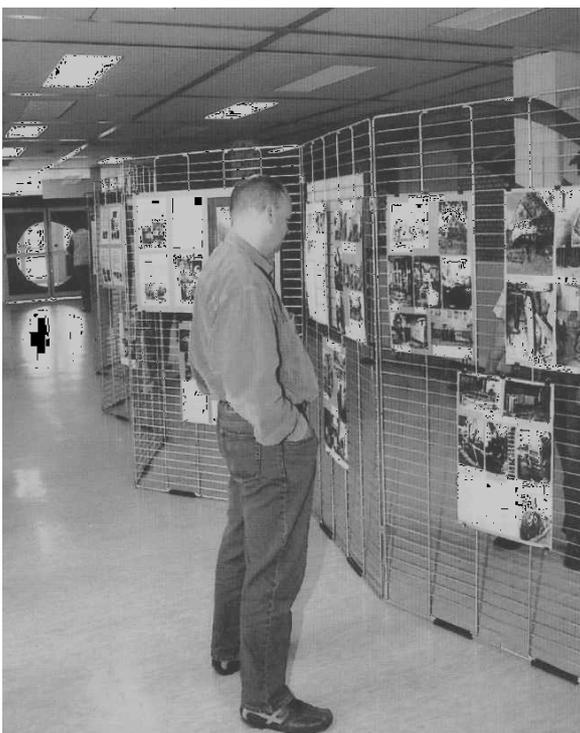
**Windmühlenturm an der „Langen Wand“
in Bad Nauheim**

In Bad Nauheim selbst fand am Morgen die Auftaktveranstaltung in der Kaufmännischen Berufsschule statt. Neben dem Ersten Stadtrat Konrad Dörner und Stadtverordnetenvorsteher Prof. Dr Feyerabend sprachen Architekt Gustav Jung, Vorsitzender des Denkmalbeirates des Wetterau Kreises und Karl-Heinrich Schanz vom Vorstand des HLM (s. nachfolgender Beitrag). Die beiden letzten Redner plädierten eindringlich für den Erhalt der noch vorhandenen Relikte der Salzgewinnung und für die Wiederherstellung des geschlossenen Salz museums.

Im Foyer der Schule stellte die Modellbaugruppe des Kulturvereins Dauernheim 25 Mühlenmodelle vor, darunter zahlreiche Funktionsmodelle, darunter auch ein Modell der „Langen Wand“ mit Windmühlenturm.



Karl-Heinrich Schanz vom HLM und Frau Brigitta Gebauer vom Arbeitskreis Geschichte in Bad Nauheim zeigten eine Ausstellung über die Salinengeschichte.



Wolfgang Gross vom Vorstand des HLM hatte zum hessischen Mühltagesthema „Wasserkraft – Energie ohne Nebenwirkung“ eine Ausstellung zusammengestellt, die Klein-Wasserkraftanlagen in Hessen zeigte.

Die Resonanz bei den Ausstellungen und allen anderen Aktivitäten kann als gut bezeichnet werden. Von anderen Mühltagesteilnehmern, aus allen Regionen Hessens, wurde gleiches Interesse an den jeweiligen Veranstaltungen berichtet. (khsch)